

**Folgekartierung/Monitoring Lebensraumtypen  
in FFH-Gebieten und Kohärenzgebieten  
in Schleswig-Holstein 2007-2012**

**Textbeitrag zum FFH-Gebiet  
NSG Vogelfreistätte Lebrader Teich  
(1728-305)**

erstellt am

*17.02.2010*

vorgelegt von

**NLU – Projektgesellschaft mbH & Co. KG**

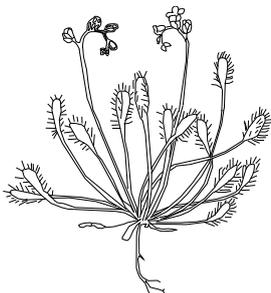


**E F T A S Fernerkundung  
Technologietransfer GmbH**

Oststraße 2-18, 48145 Münster

Tel.: 0251-13307-0; Fax: 0251-13307-33

[www.eftas.com](http://www.eftas.com); [info@eftas.com](mailto:info@eftas.com)



**Planungsbüro  
Mordhorst-  
Bretschneider GmbH**

Kolberger Str. 25

24589 Nortorf



**NLU – Projekt-  
gesellschaft mbH  
& Co. KG**

Kley 22a

48308 Bösensell

## **NSG Vogelfreistätte Lebrader Teich (1728-305)**

### **1. Lage des Gebietes**

Das Naturschutzgebiet Vogelfreistätte Lebrader Teich und Umgebung liegt östlich des Dorfes Lebrade etwa 10 km östlich von Preetz. Die Fläche des Schutzgebietes wird von der Landstraße L 53, zwischen Lebrade und Sellin durchschnitten. Die Straße liegt auf einem Damm, welcher den Lebrader Teich in zwei Teile teilt.

Neben dem flachen Lebrader Teich mit seinen Uferzonen und Inseln zählt das Lebrader Moor, welches im Osten an die Verlandungszone des Teiches anschließt, zum Gebiet. Der Teich und seine Verlandungszonen haben eine Größe von etwa 115 ha, das Moor hat eine Größe von ca. 31 ha.

### **2. Naturräumliche und allgemeine standörtliche Gegebenheiten des Gebietes**

Das Gebiet liegt im östlichen Hügelland und ist in der letzten Eiszeit entstanden, die ein stark bewegtes Relief geschaffen hat. Der Lebrader Teich ist ein flacher, angestauter Fischteich auf sandig-tonigem Untergrund der Grundmoräne. Neben kleineren Gräben wird der Teich hauptsächlich durch Zwischenabfluss und Regenwasser gespeist, das abfließende Wasser läuft in den Tresdorfer See.

Das angrenzende Lebrader Moor mit einem über 11 m tiefen Moorkern ist dagegen aus einem Toteissee entstanden, mit ehemals steilen Ufern (jetzige umgebende Steilkanten). Die umgebenden Grundmoränen sind im Schnitt 15-25 m höher als die Mooroberfläche und bestehen aus sandig-tonigem Geschiebemergel (glazigener Absatz). Die Geschiebemergel begrenzen das Moor auf der Süd- und Westseite und bilden die Umgebung der Teichufer und dessen Grund. An der Ostseite des Moores finden sich deutlich magere, sandige Böden (fluvioglazigener Absatz), welche zu einem langen vom Selenter See bis zur Kossau reichenden Sanderrücken gehören (LINDNER & MÜLLER 1984).

### **3. Gliederung in Teilgebiete**

keine

### **4. Aktuelle Vegetationsstruktur des Gebietes**

Der Lebrader Teich ist ein flacher, hoch eutropher Teich mit einer buchtenreichen Uferlinie und zwei größeren Inseln, welcher von dem Straßendamm Lebrade-Sellin in zwei Teile geschnitten wird. Die beiden Wasserflächen sind durch 2 Durchlässe im Stra-

ßendambereich miteinander verbunden. Vor allem in den Buchten und auf den Inseln haben sich ausgedehnte Schilfröhrichte und Weidengebüsche entwickelt. Die übrigen Uferbereiche sind mit eher schmalen Röhrichtsäumen aus verschiedenen Röhrichtarten bestanden.

Der im Mittel nur 1 m tiefe Teich ist mit eutraphenter submerser Vegetation bewachsen, seltener finden sich Schwimmblattpflanzen.

Am Nordufer des nordwestlichen Teiches auf einem flachen Hügel befindet sich ein mehr oder weniger artenreiches Grünland mit dominantem Honiggras (*Holcus lanatus*). In den Randbereichen finden sich schmale Streifen artenreicher, magerer Naßweiden sowie artenreiche Sumpfreitgras-Hochstaudenfluren. Sumpfreitgras-Fluren sind zudem kleinflächig auf weniger nassen Standorten in den Buchten vorhanden, wasserwärts gehen sie über in Schilfröhrichte.

Auf trockeneren Flächen auf der Insel im nordwestlichen Teich und auf den Halbinseln finden sich einzelne Eichen und Feldgehölze aus Eichen, meist umgeben von nassen Weidengebüschen. Die Insel im nordwestlichen Teich ist mit hochwüchsiger Grasvegetation und Ruderalfluren bestanden, aufkommende Gehölze werden teilweise durch Wild verbissen.

Fast das gesamte Teichgebiet ist von dichten hohen Knicks umgeben. Die angrenzenden Flächen werden überwiegend als Acker genutzt, die steilen Unterhängen als Intensivgrünland.

Das Lebrader Moor wird im östlichen Bereich auf weiten Flächen von torfmoosreichen Sumpfreitgras-Riedern eingenommen. Diese gehen fließend Fadenseggen-Riede über, welche sich nach Westen hin zu einer großen ebenen Fläche ausweiten. Nach Westen und Nordwesten schließen sich großflächige Verlandungsbereiche mit Sumpfreitgras-Schilfröhrichten an, welche zunehmend von Weidengebüschen durchsetzt sind. Es ist zudem davon auszugehen, daß diese Flächen im Westteil des Moores ehemals ebenfalls torfmoosreiche Zwischenmoorvegetation aufwiesen – genaue Klärung könnten hier nur moorstratigraphische Untersuchungen bringen.

Die v.a. den nordwestlichen Bereich des Moores dominierenden Weidengebüsche weisen nur noch spärliche Reste der ursprünglichen Vegetation auf (vereinzelt *Sphagnum squarrosum*, *Sphagnum palustre*) – stocken jedoch auf Torfmoostorfen. Dies ist ein Zeichen, daß die ursprüngliche Zwischenmoorvegetation ehemals sehr viel weiter verbreitet war.

Im Zentrum des Moores hat sich ein torfmoosreicher Kiefern-Moorwald mit Pfeifengras (*Molinia caerulea*) entwickelt.

Am Südrand liegt ein kleiner nasser Erlenbruchwald. In der eutrophen Randzone, im Randlagg, grenzen vielfältige Röhrichte an, häufig sind Kalmus (*Acorus calamus*), Schmalblättriger Rohrkolben (*Typha angustifolia*), Schilf (*Phragmites australis*), Igelkolben (*Sparganium erectum*), Steifsegge (*Carex elata*) und Wasserschwaden (*Glyceria maxima*). Am Südrand liegt ein kleines sonstiges Feuchtgrünland sowie ein kleiner torfmoosreicher Birkenpionierwald.

Tabelle 1: im Gebiet kartierte Biotoptypen mit Flächenangaben.

Kürzel	Bezeichnung	Fläche (in ha)
FK	Kleingewässer	0,05
FV	Verlandungsbereiche	37,46
FW	Natürliche oder naturgeprägte Flachgewässer	61,75
GF	Sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland	1,76
GI	Artenarmes intensivgrünland	0,5
GM	Mesophiles Grünland frischer bis mäßig feuchter Stand-orte	2,58
GN	Seggen- und binsenreiche Nasswiesen	0,59
HG	Sonstige Gehölze und Gehölzstrukturen	2,94
HW	Knicks, Wallhecken	1,1
NS	Niedermoore, Sümpfe	9,98
RH	(Halb-) Ruderale Gras- und Staudenflur	3,12
SV	Biotope der Verkehrsanlagen/Verkehrsflächen incl. Küstenschutz	0,97
WB	Bruchwald- und -gebüsch	24,36
WG	Sonstige Gebüsche	0,03
WP	Pionierwald	0,28

## 5. Besondere Funde der Flora und Fauna

auf der Halbinsel im nordwestlichen Teich:

- Zungen-Hahnenfuß (*Ranunculus lingua*) RL 2 in SH
- Zittergras (*Briza media*) RL 2 in SH
- Dreizahn (*Danthonia decumbens*) RL 3 in SH

im Moor:

- Fadensegge (*Carex lasiocarpa*) RL 2 in SH
- Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) RL V in SH
- Sumpf-Blutauge (*Potentilla palustris*) RL 3 in SH
- Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*) RL 3 in SH
- Rundblättriger Sonnentau (*Drosera rotundifolia*) RL 3 in SH

im Moor (nach LINDNER & MÜLLER 1984):

- Scheiden-Wollgras (*Eriophorum vaginatum*) RL V in SH
- Fleischrotes Knabenkraut (*Dactylorhiza incarnata*) RL 2 in SH
- Kammfarn (*Dryopteris cristata*) RL 2 in SH

auf der Teichfläche:

- Graugans (*Anser anser*)
- Reiherente (*Aythya fuligula*)
- Stockente (*Anas platyrhynchos*)
- Höckerschwan (*Cygnus olor*)
- Bleßralle (*Fulica atra*)

Zudem Arten der Anhänge nach KOOP (1999):

- Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)
- Löffelente (*Anas clypeata*)
- Krickente (*Anas crecca*)
- Knäkente (*Anas querquedula*)
- Schnatterente (*Anas strepera*)
- Tafelente (*Aythya ferina*)
- Schellente (*Bucephala clangula*)
- Bekassine (*Gallinago gallinago*)
- Austernfischer (*Haematopus ostralegus*)
- Silbermöwe (*Larus argentatus*)
- Sturmmöwe (*Larus canus*)
- Kolbenente (*Netta rufina*)
- Wasserralle (*Rallus aquaticus*)
- Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Der Teich hat eine internationale Bedeutung als Brut-, Mauser- und Rastgebiet für Schnatter- und Löffelente. Bei Störungen wechseln die Vögel zu den benachbarten Teichkomplexen (Lammershagen, Rixdorf und Gödfeldteich). Schwarzhalstaucher,

Graugans und Krickente treten in z.T. national bedeutenden Anzahlen auf (STRUWE-JUHL 2000). Als Mausegewässer ist der Teich zudem für Kolbenente und Tafelente sehr bedeutsam (KOOP 2001).

## **6. Nutzung des Gebietes**

Die Teiche werden nicht mehr als Fischteiche genutzt, aus verschiedenen Gründen dennoch jährlich trockengelegt (Beginn des Ablassens ab Mitte September, Wiederanstau Ende Januar bis Anfang März, Ausschöpfung der maximal möglichen Stauhöhe).

Die kleine Möweninsel wird regelmäßig entbuscht (MARIUS BÖGER STIFTUNG 2001). Die größere Insel im westlichen Bereich ist sich selbst überlassen. Auf der fast flächig mit Weidengebüsch bestandenen Insel im östlichen Bereich ist angedacht das Gebüsch zurückzudrängen, allerdings ist die Insel schwer erreichbar.

Am Dorf Lebrade finden sich zwei Schilfmahdgebiete.

Die trockeneren Grünlandflächen am Nordufer des nordwestlichen Teiches werden extensiv beweidet.

### **Nutzungsgeschichte und -wandel**

Um 1685 Anstau eines Grabens zur Kossau (durch den Bau eines Wehres) durch das Gut Rixdorf zur Anlage eines Fischteiches in der Niederung. Das Lebrader Moor war bereits vorhanden und zwar sehr viel nasser als heute, zumindest das umgebende breite Randlegg, so daß selbst in trockenen Sommern kein Torf gestochen werden konnte. Der Anstau des Teiches erfolgte zeitweilig 1-1,5 m höher als heute, so daß das Moor zeitweise mit überstaut war. Der Fischteich wurde jahrweise in den Sommermonaten trocken gelegt und die Karpfen abgesammelt. 1790 wurde auf dem Sandacker nordöstlich des Moores Fichten gesät. Als diese vertrockneten, wurden 1793 Kiefern gesät. Etwa um 1860 keimten die ersten Kiefern auf der Moorfläche, deren Samen vom Wind verbreitet wurden.

Der Kiefernforst fiel 1890 einem Sturm zum Opfer, es wurden Eichen und im Randbereich des Moores Buchen gepflanzt. 1912 wurde der Straßendamm gebaut und dadurch der Teich in zwei Teile geteilt, mit zwei Durchlässen, einer im Südwesten und einer im Nordosten. 1938 wurde das Gebiet unter Naturschutz gestellt.

Der Kiefernwald auf dem Moor war noch 1950 sehr viel lichter und nicht so weit ausgebreitet wie heute. Auch die inzwischen dicht geschlossenen Weidengebüsche waren erst als kleine Büsche entwickelt. Die größere Weidengebüschinsel wurde von Möwen

und anderen Wasservögeln zur Brut genutzt. Heute sind die Weiden so hoch gewachsen, daß das nicht mehr möglich ist.

1959 wurde der Teich letztmalig eine Sommerperiode trocken gelassen, danach mit Rücksicht auf die Vogelpopulation nicht mehr. Die schmale Wiese am südöstlich Moorrand wurde zusammen mit einem Teil des angrenzenden Sumpfreitgras-Riedes zeitweise beweidet, allerdings schon 1964 nicht mehr. (nach LINDNER & MÜLLER 1984).

Bei ungestörten Wasserverhältnissen dürften einige der Fadenseggen-Rieder sehr dauerhaft und weitgehend von einer Bewaldung ausgeschlossen sein. Mit weiterem intensivem Wachstum der Torfmoose dürften sich im Kern des Waldes nach und nach ombrogene Verhältnisse und damit Hochmoorgesellschaften einstellen (nach LINDNER & MÜLLER 1984).

Die größere Insel in der nordwestlichen Teichfläche wurde bis vor ca. 30 Jahren mit Rindern beweidet, ein aufgeworfener Steindamm führte in Zeiten mit wenig Wasser auf die Insel. Seither wird die Insel nicht mehr genutzt.

1995 wurde die Karpfenmast aufgegeben und 1996 die Fläche von der Marius-Böger-Stiftung angepachtet. Seither wird auf jeglichen Fischbesatz verzichtet. Der Teich wird weiterhin jährlich trockengelegt: das Wasser wird stufenweise abgelassen von ca. Ende September bis Mitte November und ab Ende Januar wieder angestaut, so daß Mitte/Ende März die Staumarke wieder erreicht ist.

Ca. alle 5 Jahre wird die Ablaufrinne im unteren Abschnitt neu ausgebaggert, damit der herbstliche Wasserabfluß gewährleistet ist. Das jährliche Ablassen hat folgende Auswirkungen: Nährstoffabbau und -abschwemmung, hohe Wassertransparenz auch im Sommer, Ausschluß diverser Tier- und Pflanzenarten bzw. (deutliche) Reduktion deren Bestände, Massenentwicklung angepaßter Arten nach Bespannung, reduziertes Vordringen des Röhrichts. Jedoch führt das Ablassen vermutlich auch zu einer Entwässerung der angrenzenden Moorflächen und somit zu einer Verschlechterung des Zustandes des Moores selbst als auch zu einem entwässerungsbedingten Eintrag von Nährstoffen aus dem Moor in das Gewässer.

Der Verzicht auf Fischbesatz hat folgende Auswirkungen: erhöhte Wassertransparenz (kein Aufwühlen des Sediments), üppige Entwicklung der submersen Vegetation (kein Wegwühlen), höheres Nahrungsangebot für Wasservögel durch fehlende Nahrungskonkurrenz) (MARIUS-BÖGER-STIFTUNG 2001).

Am Straßendamm liegt ein kleines Wohnhaus, die südlich angrenzende Grünlandfläche auf einem kleinen Hügel wird nicht mehr genutzt und ruderalisiert zusehends, in einem Bereich hat sich ein Zitterpappel-Pionierwald ausgebreitet. Schmale Grünlandflächen

am Nord- und Nordwestrand des nordwestlichen Teiches sowie am Nord- und Südrand des südöstlichen Teiches werden nicht mehr genutzt und wachsen mit Weidengebüschen zu.

## 7. FFH-Lebensraumtypen innerhalb des Gebietes

### Eutrophe Seen (Teiche) (3150):

Flachgründiger, buchtenreicher Teich mit stellenweise ausgedehnten Röhrichten und Weidengebüschen, vor allem in den Buchten, eher schmale Verlandungsvegetation in den übrigen Bereichen. Der im Mittel nur 1 m tiefe Teich ist mit submerser eutraphenter Vegetation bewachsen, seltener finden sich Schwimmblattpflanzen. Der Boden ist von einer bis zu 50 cm dicken Schlammschicht bedeckt. Der Teich ist weitgehend ungestört; keine Beeinträchtigung durch Befahren oder Wasservogeljagd. Allerdings kommt es zu Störungen durch den Verkehr auf der zerschneidenden Straße.

Erhaltungszustand: C

### Übergangs- und Schwingrasenmoor (7140):

Weite Flächen werden von torfmoosreichen Sumpfreitgras-Riedern eingenommen, neben Sumpfreitgras (*Calamagrostis canescens*) und einer flächigen (zumindest im Sommer gut betretbaren) Torfmoos-Schicht finden sich hier zahlreich charakteristische Arten. Zum Zentrum hin finden sich fließende Übergänge zu Fadenseggen-Riedern, geprägt durch zahlreiche Moose, stellenweise mit Steifsegge (*Carex elata*). Die Wasserstände sind auf der gesamten Fläche zu niedrig. Es findet kein Torfwachstum mehr statt. Eindringendes Schilf sowie fortschreitende Birken- und insbesondere Weidenverbuschung zeigen eine deutliche Eutrophierung sowie Entwässerung an. Eine Entwässerung über Gräben findet nicht statt, mglw. führt aber das Ablassen des Teiches zu niedrigeren Moorwasserständen.

Erhaltungszustand C

### Moorwald (91D0\*)

Im Zentrum des Moores hat sich ein torfmoosreicher Kiefernwald entwickelt. Kiefern mit Stammdurchmessern bis zu 25 cm, umgestürzte Stämme, eingestreute jüngere Kiefern, Dickichte und offene Flächen mit verschiedenen Torfmoosen oder Frauenhaarmoos-Beständen (*Polytrichum commune*) sorgen für abwechslungsreiche Strukturen. Auch hier sind die Moorwasserstände zu niedrig.

Erhaltungszustand: C

Tabelle 2: Übersicht der vorkommenden FFH-Lebensraumtypen

		Angaben Standarddatenbogen (Stand 06.2004)					Kartierung 2008	
Code FFH	Name	Fläche [ha]	Fläche [%]	Erhaltungszustand	Repräsentativität Land	Gesamtwert Land	Fläche [ha]	Erhaltungszustand
3150	Eutrophe Stillgewässer	105	72,92	B	C	B	40,9	B
3150	Eutrophe Stillgewässer			C	C	B	61,7	C
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	31	21,53	B	A	A		
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore						8,9	C
91D0	Moorwälder						8,1	C

## 8. Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Erhaltung eines für das östliche Schleswig-Holstein herausragenden Übergangs-/Schwingrasenmoores sowie eines eutrophen Gewässers, insbesondere auch als Lebensraum der Rotbauchunke..

### 3150 Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitions

- Erhaltung natürlich eutropher Gewässer mit meist arten- und strukturreich ausgebildeter Laichkraut- und/oder Schwimmblattvegetation,
- Sicherung eines dem Gewässertyp entsprechenden Nährstoff- und Lichthaushaltes und sonstiger lebensraumtypischer Strukturen und Funktionen,
- Erhaltung von amphibischen oder sonst wichtigen Kontaktlebensräumen wie Bruchwäldern, Nasswiesen, Seggenriedern, Hochstaudenfluren und Röhrichten und der funktionalen Zusammenhänge,
- Erhaltung der Uferabschnitte mit ausgebildeter Vegetationszonierung,
- Erhaltung der natürlichen Entwicklungsdynamik wie Seenverlandung, Altwasserentstehung und vermoorung,
- Erhaltung der den LRT prägenden hydrologischen Bedingungen in der Umgebung der Gewässer, insbesondere der Zuläufe, bei Altwässern der zugehörigen Fließgewässer,

- Erhaltung der weitgehend natürlichen, weitgehend ungenutzten Ufer und Gewässerbereiche.

#### **7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore**

- Erhaltung der natürlichen hydrologischen, hydrochemischen und hydrophysikalischen Bedingungen,
- Erhaltung der lebensraumtypischen Strukturen und Funktionen, u.a. der nährstoffarmen Bedingungen,
- Erhaltung der weitgehend unbeeinträchtigten Bereiche,
- Erhaltung der Bedingungen und Voraussetzungen, die für das Wachstum torfbildender Moose erforderlich sind,
- Erhaltung standorttypischer Kontaktlebensräume (z.B. Gewässer und ihre Ufer) und charakteristischer Wechselbeziehungen.

### **9. Beeinträchtigungen und Gefährdungen**

- Entwässerung der Moorflächen, mglw. durch Ablassen des Teiches
- Ausbreitung der Grauweidengebüsche, Eindringen von Birken und Schilf in die mesotrophe-saure Zwischenmoorvegetation
- Vermutlich Nährstoffeintrag in das Gewässer durch Entwässerung des Moores und der vermoorten Verlandungsbereiche am Ostrand von Lebrade

### **10. Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungs- und Entwicklungsziele**

- Klärung der Stratigraphie und Genese der Moorflächen durch stratigraphische Untersuchungen und Ableitung der ökohydrologischen Moortyps
- Prüfen, inwieweit das Ablassen des Teiches den Moorwasserspiegel beeinflusst (Pegelrohre)
- Gegebenenfalls höheres Anstauen des Teichwasserspiegels auch im Sommer, dabei muß jedoch beachtet werden, einen Überstau der empfindlichen Zwischenmoorvegetation mit eutrophem Teichwasser zu vermeiden
- Verhinderung von Nährstoffeintrag durch Erhalt der umgebenden Knicks (kein Knicken) und Gehölzbestände (auch zum Schutz der Vogelwelt, durch schwere Zugänglichkeit der Teichufer).
- Weiterhin Verzicht auf Fischbesatz (dadurch Zunahme der Mauserbestände der Entenvögel und Lappentaucher).

- Vermeidung jeglicher Störungen im Bereich des Moores